

Bildstöcke und Wegkreuze der Rorschacher Gegend

Autor(en): **Grünberger, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **65 (1975)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bildstöcke und Wegkreuze der Rorschacher Gegend

Richard Grünberger

Dingliche Rechte

Der katholische Brauch, an Kreuzwegen Bildstöcke oder Wegkreuze aufzustellen hat sich bis heute in unserer Gegend erhalten. Rorschach und seine Umgebung wies bis ungefähr 1850 eine rein katholische Bevölkerung auf. Es ist darum nicht verwunderlich, daß der Eigentümer des Grundstückes für sich und seine Rechtsnachfolger ein dingliches Recht der katholischen Kirchgemeinde auf den Fortbestand des Bauwerks anerkennt. Diese Dienstleistung ist grundbuchamtlich eingetragen. Sache der Kirchgemeinde ist deshalb auch der gesamte Unterhalt, eingeschlossen die eventuelle Bepflanzung der Anlage und ihre bildliche Ausschmückung. Wenn wegen baulichen Veränderungen auf dem Grundstück oder aus anderen zwingenden Gründen eine Versetzung des Bildstockes notwendig werden sollte, gehen die Kosten ebenfalls zu Lasten der Pflugschaft der Kirchgemeinde. Das gilt im großen und ganzen für Rorschach. In der Gemeinde Rorschacherberg, die kirchlich zu Rorschach gehört, herrscht meist ein anderer Brauch: Als nebensächliche Leistung zur Dienstbarkeit übernimmt der Eigentümer der Parzelle, auf der ein Bildstock steht, die Pflicht, ihn jederzeit gehörig zu unterhalten und nötigenfalls zu erneuern. Aber auch dort geht die Ausschmückung zu Lasten der Kirchgemeinde.

Bedeutung

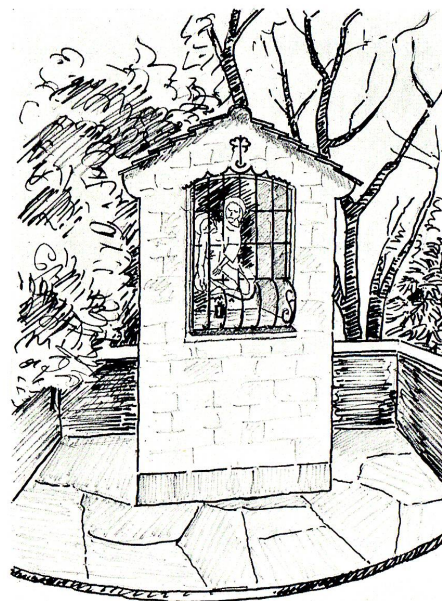
Der Gründe einen Bildstock oder ein Wegkreuz zu errichten gibt es sehr viele. Sie sind im einzelnen Falle selten greifbar. Es gibt Bildstöcke, die ihr Entstehen einem Unfall, einem Totschlag, der an Ort und Stelle geschehen ist, oder einem Gelübde verdanken. Der Großteil ist aber einfach

als eine Äußerung religiösen Sinnes zu verstehen, als Zeichen des Glaubens, der Verehrung Christi, besonders des Gekreuzigten oder eines in der Gegend verehrten Heiligen, der Verbundenheit der Lebenden mit den Armen Seelen.

An der Grenze

Fünf noch bestehende Bildstöcke und Wegkreuze liegen genau an der Grenze zwischen Rorschach und Rorschacherberg. Das sind offenbar nicht einfach anspruchsvollere Grenzsteine. Man könnte daran denken,

Bildstock beim «Ünot» (5),
Zeichnung vom Verfasser



daß sie eine religiös-politische Funktion ausgeübt hätten, gleichsam um für katholische Gebiete das Vorzeichen zu setzen. Doch Rorschacherberg über der Grenze war ebenso katholisch wie Rorschach. Die beiden Gemeinden gehörten früher sogar zusammen und ergänzten sich wirtschaftlich vollkommen. Einige dieser Grenz-Bildstöcke sind als Prozessionshalte am Auffahrtstag bekannt geworden. So machte die Flurprozession ihren ersten Halt am Wegkroos im Klostergut, den zweiten im Langmoos, den dritten beim Sonnenhof. Der vierte Halt fand am Ende der Buchelstraße oder am Kreuzacker statt; dann ging es zur Kirche. Diese ehrwürdigen Grenzzeichen liegen aber auch an Kreuzwegen, an denen viele Leute vorbeikommen. Manche Kreuzwege waren seit alters her Stätten heiliger Scheu. Solche «Grenzsteine» verfolgten sicher da

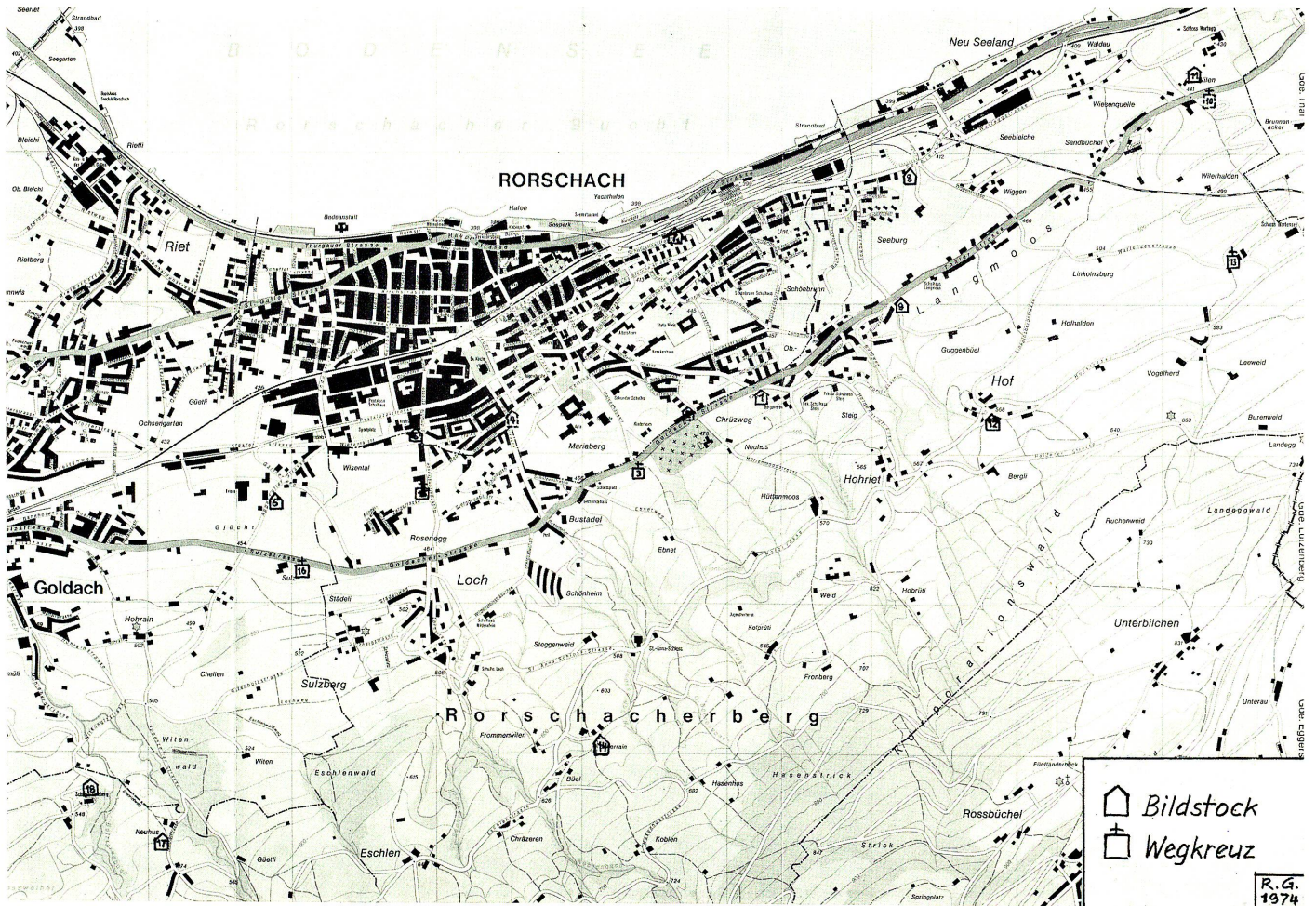
und dort auch den Zweck, die bösen Geister zu bannen oder zu vertreiben. Auch Pestkreuze gibt es, die aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammen. Durch die Anbringung des Kreuzes sollte der Pest Einhalt geboten werden: bis hierher und nicht weiter!

Die Rorschacher Grenzzeichen

An einer heute noch «Kreuzweg» genannten Stelle (Bushalt Sonnenhof) schneiden sich Heidener- und Thalerstraße. Dort ladet eine Bank zum Rasten ein. Ein Bildstock mit einem die Arme segnend hebenden Christus steht daneben. Doch die Stille, die man hier noch vor Jahren genießen konnte, ist nicht mehr. Statt ihrer ein unaufhörlicher Autolärm.

Übersichtskarte

- | | |
|-------------------|------------------|
| 1 Kreuzweg | 10 Cruzeglen |
| 2 Buchelstraße | 11 Wilen-Wartegg |
| 5 Kreuzacker | 12 Hof |
| 4 Filipinas | 13 Wartensee |
| 5 Feldmühlebach | 14 Zellerrain |
| 6 Wiesental | 15 Zelgstraße |
| 7 St. Scholastika | 16 Sulz-Goldach |
| 8 Klostergut | 17 Iltenriet |
| 9 Langmoos | 18 Möttelischloß |



Den Flurnamen «Kreuzweg» gab es früher auch östlich Kolprüti, wo der Pfad oberhalb Weid die Fahrstraße nach Mühltoibel kreuzt. Doch kein Zeichen steht hier.

Der zweite Grenz-Bildstock am Ende der *Buchelistrabe* bei der Stadtgärtnerei liegt am alten Gruber Kirchweg. Bevor st.gallisch Grub eine eigene Kirche bekam, war es nach Rorschach kirchgenössig. In seinen vier Nischen weist der Kreuzstock gute Malereien auf: den hl. Gallus mit dem Bär, Otmar, den zweiten Gründer des Klosters St.Gallen, weiterhin den Dichter Notker mit der Harfe und dem Text seines Liedes: «Media vita in morte sumus», und schließlich die beim Ungarneinfall im genannten Kloster 926 umgekommene Wiborada mit dem Attribut der Hellebarde. Unter dem Bild der Märtyrerin steht: «Vita abscondita in deo», «Ein Leben verborgen in Gott». Ein Fliederbusch auf der Westseite gibt dem schönen Bildstock eine besondere Note.

Wo der *Kreuzacker* der Ortsbürgergemeinde zum Berg ansteigt, steht, von zwei zypressenartigen Thujen flankiert, ein überdachtes Kruzifix, freistehend auf hohem Sockel. Es ist schon 1450 belegt als «akker gelegen an aim krüz».

Ein verschwundener Grenz-Bildstock soll südlich dem Haus «Filipinas» gestanden haben.

Ursprünglich bei der Brücke über den früher offenen *Feldmühlebach*, welche Stelle «Unot» (keine Not) hieß, zeigt ein wahrscheinlich versetzter vierter Grenz-Bildstock ein künstlerisches, vergoldetes Pietà (Darstellung Mariae mit dem Leichnam Christi auf dem Schoß).

Der fünfte Grenz-Bildstock stand im *Wiesen-tal*, und zwar an der Südwestecke der Wiese, die Baumeister Bagattini seinerzeit den Aluminiumwerken AG verkauft hat. Nachdem das Gelände als Parkplatz eingerichtet worden war, wurde der Bildstock 1963 an die untere Appenzellerstraße, also auf Goldachergebiet verlegt. Wie bei vielen Bildstöcken beschützt ein kunstvolles Gitter das Kruzifix vor Eingriffen.

Andere Standorte

Auf der Bodenfläche des ehemaligen Klosters St.Scholastika, vor dem Haus Scholastikastraße 15, steht ein kleiner Bildstock. Die Heilige des einstigen Klosters ist mit erhobenen Händen dargestellt, darunter die Bitte: Sancta Scholastika, ora pro nobis! Dieser Bildstock soll genau am Ort errichtet



Oben: St.Scholastika von Osten.



Links: Wegkreuz, Zelgstraße (15), Zeichnung vom Verfasser.

worden sein, wo früher der Tabernakel (auch der Hochaltar) der längst abgebrochenen Frauenklosterkirche stand.

Im *Klostergut* (gegenüber dem Restaurant Schlachthof), das zu den Liegenschaften von St. Scholastika gehört hatte, steht ein eindrucksvolles Kruzifix mit Dach über dem Kreuz in einem kleinen Garten. Ein Fliederbaum steht dahinter.

Das Ölbild des Bildstockes im *Langmoos* stellt den Gekreuzigten dar und in etwas grober Ausführung links die Schmerzensmutter, rechts Johannes, den Lieblingsjünger Jesu.

Wilten hieß im Ehratschen Atlas von 1786 «Cruzeglen», ein Name der schon 1420 belegt ist. Der merkwürdige Flurname deutet auf ein einstiges Wegkreuz, das in Anlehnung an Wartegg und Landegg wahrscheinlich «Kreuz unter dem Bergvorsprung», hieß. Heute steht ein Bildstock neben der Kaplanei *Wilten-Wartegg*, der ein Bild der lauren-tischen Madonna birgt.

Der Bildstock im *Hof* trägt ein Kruzifix und in Malerei zur Linken Gallus mit dem Bär und zur Rechten Niklaus von Flüe.

Bei *Wartensee* befindet sich jetzt ein einfaches Kreuz unter tonnenförmiger Einfassung. Der alte Bildstock mußte wegen der neuen Straße verlegt werden.

Der Bildstock bei *Zellerrain* ist aus roten Glanzziegeln aufgebaut. Zu Seiten des Kruzifixes trauern Maria und Johannes. Über dem Kreuz, ob der Inschrift INRI, thront friedlich ein Vogelneest.

Das überdachte Kruzifix nordöstlich des ehemaligen Feldmühleweihers, am Eingang zur *Zelgstraße*, mußte des Verkehrs wegen in den danebenstehenden Garten versetzt werden. Es ist ziemlich alt, wird es doch schon 1552 urkundlich erwähnt. Die Postautos halten hier.

In der *Sulz-Goldach* steht ein künstlerisches

Wegkreuz, das zwei Thujen wie zwei Wächter einschließen.

Auf der Wetterseite von einer Rottanne, einem Lorbeerbaum und einer Esche beschützt, ziert den Steilhang unterhalb *Iltenriet* ein leider etwas vernachlässigter Bildstock mit Kruzifix und einem arg verrosteten Gitter. Auf dem dornengekrönten Haupt des Christus hat eine Amsel ihr geschütztes Nest gebaut.

Der Bildstock am Nordhang des *Möttelischlosses* ruht auf einem Sandsteinsockel. In Sgraffito ist darin die Gestalt des hl. Antonius dargestellt.

An der Abzweigung der *Untereggerstraße* nach Brand ist ein Bildstock mit Satteldach der hl. Appolonia geweiht. Sie ist die Helferin gegen Zahnleiden, weil der Märtyrerin vor dem Feuertode die Zähne ausgebrochen wurden. Ihr Attribut ist die Zange. In der Nische gemalt, trägt sie ein Kreuz in erhobener Hand. Die Front des Bildstockes ist in Sgraffitomanier verziert. Auf beiden äußeren Seiten sind lehrhafte Sätze geschrieben: «Die säen in Tränen, werden in Freude ernten» und «Ein Kampf ist das ganze Leben».

Unweit «*Spitze*» am Übergang von Rorschach nach Eggersriet gibt es ein Wegkreuz, bei dem die Eggersrieter Prozession immer einen Halt machte, zu Gebet und Gesang.

Quellen:

Erwin Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen, Bd. II, die Stadt St. Gallen, erster Teil.

August Hardegger, Die Baudenkmäler der Stadt St. Gallen, Bd. I, St. Gallen 1922.

Mitt.:

Bernhard Anderes, Kunsthistoriker, Rapperswil.

Kaplan A. Kobler, Wilten-Wartegg.

A. Scheiwiler, a. Pfleger der Kath. Kirchgemeinde.

W. Graf, Kath. Pfarrarchiv.

E. Wehrli, Grundbuchamt Rorschach.

A. Richli, Grundbuchamt Rorschacherberg.